

18. J., K 04. Nr. 303 Flasche, Deutsch, 18. J., K 02. Nr. 304 Zwei Flaschen, Deutsch, 18. J., K 02. Nr. 305 Glasbecher, Deutsch um 1700, K 04. Nr. 306 Schale, Deutsch um 1700, K 09. Nr. 307 Bierkrug, Oesterr. um 1800, K 02. Nr. 308 Gr. und kl. Wasserflasche, Böhm. Biedermaierzeit, K 04. Nr. 310 Zwei Bierkrüge

aus Milchglas, Böhm. Biedermaierzeit, K 06. Nr. 311 Pokal, Deutsch, 17. J., K 09. Nr. 312 Pokal, Schlesien, um 1760, K 13. Nr. 313 Kümme, Frein, Ende 18. J., K 03. Nr. 314 Kaffeekanne, Frein, Ende 18. J., K 02. Nr. 315 Nadelbüchse, 18. J., K 05 und Nr. 316 Taschenuhr, Frankreich, Ende 18. J., K 12.

Das städtische Museum in Schärding.

Von Alois Deubler, Schärding.

(Schluß)*

Zur Zeit der Eröffnung des Museums war zwar noch nicht alles geordnet und fertig, immerhin waren schon über zweitausend Gegenstände aufgestellt, das Lamprecht- und das Denis-Zimmer bereits vollständig geordnet und in den anderen Räumen der größte Teil der Objekte schon aufgestellt.

Die Einteilung des Museums ist bis heute im großen und ganzen dieselbe geblieben, wie zur Zeit der Eröffnung desselben, die Zahl der ausgestellten Objekte ist jedoch auf mehr als 6000 gestiegen.

Der Stiegenaufgang ist geschmückt mit Ansichten ehemaliger Schlösser und Edelsitze aus der Umgebung von Schärding. Im Vorhaus befinden sich hölzerne Heiligenstatuen, ehemals an der Außenseite von Häusern in Schärding angebracht, einige aus aufgelassenen Kapellen der Umgebung, Ansichten aus Alt-Schärding, sowie Porträte alter Schärddinger Familienangehöriger decken die Wände und noch manch andere interessante Gegenstände sind hier zur Schau gestellt. Im Lamprecht- und Deniszimmer wird Schaffen und Bedeutung der gelehrtesten Söhne unserer Stadt, des Michael Denis († 1800) und J. E. Lamprecht († 1895), anschaulich vor Augen geführt. Die Errichtung dieses Zimmers hat in den Kreisen der heimatischen Geschichtsforscher den ungeteiltesten Beifall und die freundlichste Förderung gefunden; es wurde alles zusammengetragen, was von beiden überhaupt noch erreichbar war.

Im Zimmer für Volks- und Vaterlandskunde sind zahlreiche Erinnerungen der verschiedensten Art aus dem Jahre 1848, mehrere Kästen mit Biedermaiergegenständen, alle aus Schärding stammend oder hier im Gebrauche gestanden, ferner eine höchst sehenswerte Sammlung von Volks- und Sympathie-Heilmitteln und Geräten von selten vorhandener Reichhaltigkeit ausgestellt. Reich bestellt ist das Zimmer für Gewerbe-Geschichte mit alten Zech- und Innungsschildern, Zunftladen und -Kassen mit den einstigen Zunftschriften u. dgl., schöne gewerbliche Arbeiten der Zinngießer, Schlosser, Büchsenmacher, Silber- und Kupferschmiede usw. und deren ehemalige Werkzeuge aller Art und noch gar vielem anderen. Das Zimmer für die Geschichte der Umgebung enthält eine kleine Sammlung

* Siehe Nr. 7 der „Internationalen Sammler-Zeitung“ vom 1. April d. J.

prähistorischer Funde aus der Umgebung der Stadt, dabei eine höchst seltene bronzene Pferdetränse, Marmorreliefs aus dem Schlosse Neuburg, Ausrüstung und Werkzeug der ehemaligen Innschiffahrt, Kleidung des Landvolkes, eine Sammlung von Innviertler Raufwerkzeugen und noch vieles andere. Das Zimmer für Kriegs- und Stadtgeschichte birgt die ältesten Bilder und Pläne von Schärding und Umgebung und ist reich bestellt mit Erinnerungen an die oftmaligen Belagerungen und Kämpfe vor und bei Schärding, insbesondere aber an das Jahr 1809. In einem Schaukasten wurden in den letzteren Jahren alle Erinnerungen an den Weltkrieg zusammengestellt.

Das Bürgerzimmer (aus der Zeit Maria Theresias) wird von den meisten Besuchern des Museums als besonderes Schaustück bezeichnet, wie sich auch die Innviertler Bauernstube der ungeteiltesten Beachtung aller fremden und einheimischen Besucher erfreut. Im ebenerdigen Gewölbe, welches nun in zwei Räume abgetrennt ist, wurde der eine Raum als Küche und Gaststube eines alten Innviertler Landwirthshauses mit großem, offenem Herd und allem, was dazu gehört, Geschirr, Schrankkastl und der übrigen einstigen Ausstattung der Wirtsstube eingerichtet, während im zweiten Raum fünf Stück hübsche Reliefs aus dem ehemaligen Kloster Suben, alte Schärddinger Grabsteine und eiserne Grabkreuze und noch manch andere Sachen, die sonst nirgends aufgestellt werden konnten, sich befinden.

Zum Schluß soll noch betont werden, daß unser Museum nicht nur das regste Interesse aller Einheimischen und hieher kommenden Fremden, sondern auch aller Fachkreise und Wissenschaftler, besonders aber aller Heimatfreunde und Heimatforscher seit der Zeit seines Entstehens gefunden hat. Dies beweist auch der rege Besuch, dessen sich das Museum fort und fort erfreut. Wenn auch unsere Zeit nicht darnach angetan ist, ideelle Bestrebungen besonders zu fördern, so ruht doch auch jetzt nicht die Tätigkeit des Musealvereines, um das, was der Begründer des Museums, E. Kyrle, in so selbstloser Weise geschaffen hat, in seinem Sinne zu erhalten, zu ergänzen und auszugestalten, damit die städt. Sammlung das bleibe, als was sie ein bekannter Fachmann und Heimatler, der das Museum in Schärding anlässlich einer Passauer Heimattagung besuchte, bezeichnete: ein Schmuckkästchen von Schärding.

Die zweite Graphikauktion bei Graupe.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die zweite Graphik-Auktion, die Paul Graupe vom 19. bis 22. März durchführte, war von den augenblicklichen Geldverhältnissen stark beeinflusst. Die Kauflustigen konnten nicht so mitgehen, wie noch im Jänner dieses Jahres und so kam es, daß Blätter erster Meister unter dem Marktwert abgegeben wurden. Das bedeutendste Werk der Versteigerung, Slevogts „Zauberflöte“, das im Handel mit etwa 3500 Goldmark notiert, erzielte beispielsweise nur 1470, sein „Lederstrumpf“ 1250 Mark;

radierte Selbstbildnisse von Slevogt waren für 42 bis 60 Mark erhältlich. Dasselbe war bei Blättern von Meid, Oppler und Orlik der Fall. Radierungen von Meid gab es schon von 25 Mk. an, wenn auch einzelne Blätter es bis zu 150 und 180 Mark brachten. Opplers „Abend auf dem Monte Pincio“, die „Audienz beim Papst“, ein „Selbstbildnis“ erreichten je 11 Mark, die „Pawlowa als sterbender Schwan“ 100 Mark; Radierungen von Orlik durchschnittlich 25 bis 30 Mark, eine japanische Landschaft 78 Mark, „Zuschauer im japanischen Theater“, eine farbige Radierung 100 Mark.